Eröffnungsansprache zur Tagung "Wald und Tourismus"

Autor(en): **Welter, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **126 (1975)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-765202

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eröffnungsansprache zur Tagung «Wald und Tourismus»

Von *R. Welter*, Zürich

Oxf.: 907 : 908

Hochgeachteter Herr Bundesrat, sehr geehrte Damen und Herren,

Unser Zivilgesetzbuch enthält in Artikel 699 folgende Bestimmung:

> «Das Betreten von Wald und Weide und die Aneignung wildwachsender Beeren, Pilze und dergleichen sind in ortsüblichem Umfange jedermann gestattet, soweit nicht im Interesse der Kulturen seitens der zuständigen Behörde einzelne bestimmte umgrenzte Verbote erlassen werden.»

Das ist meines Erachtens eine sehr freiheitliche Gesetzesbestimmung, auf die wir stolz sein können, die aber anderseits auch ein vernünftiges Verhalten der Spaziergänger, Wanderer und Touristen voraussetzt.

Die Gesetzesbestimmung in Artikel 699 ZGB eignet sich meines Erachtens ausgezeichnet als Leitsatz für unsere Arbeitstagung «Wald und Tourismus», vor allem, weil dem Wald als Erholungsgebiet eine immer stärkere Bedeutung zukommt.

Im Jahre 1972 hat die Arbeitsgemeinschaft für den Wald beschlossen, sich mit dem Problem «Wald und Tourismus» zu befassen. Unter der Leitung der Herren Oberförster A. Wandeler, Spiez, und Forstingenieur Dr. J. Jacsmann, ORL-Institut ETH Zürich, wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, mit dem Auftrag, einen grundlegenden Bericht auszuarbeiten. Dieser Bericht ist allen Teilnehmern der Tagung zugestellt worden. Wir danken allen Mitarbeitern aufrichtig für die rechtzeitige Ablieferung des Berichtes, der einen wertvollen Diskussionsbeitrag darstellt.

Als Trägerverbände hatten sich erfreulicherweise zur Verfügung gestellt:

der Schweizerische Fremdenverkehrsverband,

die Schweizerische Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege und

der Schweizerische Forstverein.

Ich möchte nicht verfehlen, diesen drei Trägerorganisationen dafür zu danken, dass sie zu dem kleinen Team der Arbeitsgemeinschaft für den Wald das nötige Vertrauen hatten und damit das Zustandekommen der Tagung ermöglicht haben.

Als wir das Arbeitsprogramm aufstellten, machten wir uns die Überlegung, dass es vor allem darum gehen müsse, der Tagung ein möglichst grosses Echo zu verschaffen. Es galt also nicht nur, ein zügiges Programm zu erarbeiten, sondern auch Persönlichkeiten als Referenten zu gewinnen, die eine starke Ausstrahlung gewährleisten. Nach Überwindung einiger Hemmungen wegen der starken Inanspruchnahme unserer höchsten Magistraten richteten wir die Bitte um Übernahme des Grundsatzreferates an den Departementschef, dem der Wald unseres Landes unterstellt ist, Herrn Bundesrat Dr. Hans Hürlimann. Gross war unsere Freude, als er spontan zusagte. Im Namen der Arbeitsgemeinschaft für den Wald und der Trägerverbände danke ich Herrn Bundesrat Hürlimann recht herzlich für die Übernahme des Grundsatzreferates.

Aber auch den weiteren Referenten, den Herren Kantonsoberförster L. Lienert aus Sarnen und Staatsrat M. H. Ravussin aus Lausanne, die das Problem aus der Sicht des Waldes bzw. aus der Sicht des Tourismus beleuchten werden, gilt unser herzlicher Dank; ebenso herzlich danke ich den Herren, die unter der Leitung von Herrn Fürsprecher Marius Baschung das Podiumsgespräch bestreiten werden. Ferner danke ich Herrn Dr. J. Krippendorf, dem Direktor des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, der morgen das Schlusswort halten wird. Besonders hervorheben darf ich, dass die Arbeitsgemeinschaft für den Wald organisatorisch nicht in der Lage gewesen wäre, die Tagung durchzuführen, wenn sie sich nicht auf die administrative Hilfe der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle der Schweiz in Solothurn hätte abstützen können, die nicht nur die Einladungen und die Unterlagen versandte, sondern auch den Rechnungsdienst besorgt. Herzlichen Dank dem Direktor der FZ, Herrn Charles Feldmann, und seinen tüchtigen Mitarbeitern, vorab Frau Maryam Sauer, deren Einsatz wir speziell verdanken möchten.

Die örtliche Betreuung hier in Interlaken, das gilt vor allem auch für die morgige Exkursion, liegt in der Obhut von Herrn Oberförster H. Wandeler, Spiez, der für die Vorbereitungsarbeiten und die Durchführung vorbildlich besorgt war.

Ferner muss ich erwähnen, dass die Durchführung der Tagung, auch wenn sie in einem einfachen Rahmen abgehalten wird, erhebliche Mittel erfordert. Da die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für den Wald ehrenamtlich tätig sind, blieb uns nichts anderes übrig, als bei den interessierten Behörden und bei einer Anzahl Firmen anzuklopfen. Erfreulicherweise war das Echo, zwar lange nicht überall, aber gleichwohl in ausreichendem Masse positiv, so dass wir keine Schulden machen müssen. Wir danken allen Spendern für die geleisteten Beiträge nochmals bestens.

Zum Schluss möchte ich noch meinen Kollegen vom Arbeitsausschuss der Arbeitsgemeinschaft für den Wald für ihre Mitarbeit und ihren Einsatz

herzlich danken. Einen Namen möchte ich besonders hervorheben, nämlich denjenigen von Herrn Dr. Ernst Krebs. Er war der Spiritus rector. Sein Ideenreichtum und sein unermüdlicher persönlicher Einsatz gaben uns den Mut und die Kraft, die Arbeitstagung «Wald und Tourismus» zu organisieren und durchzuführen. Seine vielen Aufsätze und Schriften und seine Vorträge zeugen von seiner Liebe zum Wald und zur Natur. Ich bitte Sie, es deshalb auch zu verstehen, wenn ich als Schluss meiner kurzen Eröffnungsansprache einige kernige Sätze aus einer Schrift von Herrn Dr. Krebs zitiere:

> «Viele Länder in Europa versuchen mit riesigen Kosten, grossen Schwierigkeiten und in unglaublich langen Fristen in den von der Erosion zerstörten Landschaften den Wald wieder zu schaffen, dieses schützende Kleid der Erde, das ihnen im Laufe kürzerer oder längerer Zeit durch Raubbau und gedankenlose Zerstörung verlorenging. Wir haben in unserem Lande den Wald zum Glück noch, weil unsere Vorfahren schon früh erkannt hatten, dass der Wald Voraussetzung für die Bewohnbarkeit eines Landes ist.
>
> Die Erhaltung des Waldes ist nicht nur ein Postulat der Forstleute, vielleicht noch der Naturschützer und Wanderer. Sie ist vielmehr eine Lebensnotwendigkeit. Der Wald gehört zur Grundausstattung unseres Lebens und unserer Wirtschaft. Seien wir uns daher der Verantwortung bewusst, die heute zum Schutz der Umwelt auf uns lastet. Wohl stehen viele schwierige Probleme der Besiedlung, Erschliessung, Versorgung bevor. Mit einer weiterschreitenden Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung wird sich aber auch die Gefährdung von Boden, Wasser, Luft, Landschaft, Natur progressiv verschärfen. Diese Existenzgrundlagen können durch keine materiellen Güter einer expandierenden Wirtschaft ersetzt, sie können auch nicht eingeführt werden. Noch brennender ist daher die Aufgabe, die Umwelt intakt zu halten, um der Zukunft einen gesunden Lebensraum zu hinterlassen.»

Mit diesen Worten, meine Damen und Herren, erkläre ich die Arbeitstagung «Wald und Tourismus» als eröffnet; ich heisse Sie herzlich willkommen und danke Ihnen für Ihr zahlreiches Erscheinen.